

Vor Ort 1



BEETHOVEN
ORCHESTER
/
BONN



Himmel und Hölle



Carlo Monza 1735—1801
Sinfonia *La Tempesta di Mare*

Allegro

Luigi Boccherini 1743—1805
Sinfonie d-Moll
La Casa del Diavolo

Andante sostenuto – Allegro assai
Andantino con moto
Andante sostenuto – Allegro
con molto

Pause

Johann Baptist
Georg Neruda 1707—1780
Konzert in Es-Dur für Trompete
und Streicher

Allegro
Largo
Vivace

Carl Philipp
Emanuel Bach 1714—1788
Sinfonie Nr. 1 D-Dur
H.663 Wq. 183

Allegro di molto
Largo
Presto

Valentin Annerbo → Trompete
Beethoven Orchester Bonn
Dirk Kaftan → Dirigent

Vor Ort 1
Donnerstag 31/01/2019 20:00
Matthäikirche, Bonn-Duisdorf

In Kooperation:
Abteilung für Musikwissenschaft
und Soundstudies der Universität
Bonn

Himmel und Hölle

Das Schlüsselloch zur Hölle

Die Architektur der Matthäikirche in Bonn-Duisdorf erinnert nicht zufällig an ein Zelt. Diese Form ist für den Bau der Kirche in den 1960er Jahren gewählt worden, weil sie als Bild für den Weg zu Gott gesehen werden kann. Hier wird uns der Weg in den Himmel vor Augen geführt. Doch welche Wege gäbe es noch? Möchten wir diese Wege überhaupt gehen? »Der beliebteste Ort im Himmel ist das Schlüsselloch zur Hölle«, äußerte sich der Aufklärer Voltaire. Himmel und Hölle sind also nicht immer so fern voneinander, wie es auf den ersten Blick scheint. Wie Voltaire bemerkte, hegen sie möglicherweise sogar Interesse füreinander. Sei es durch Neugierde, die Versuchung durch Gefahr oder die Schaulust, wenn man sich selbst im Sicherem befindet: Der Himmel nähert sich der Hölle an und entfernt sich damit von sich selbst, was ein starres Konstrukt »Himmel und Hölle« problematisch macht. Auch die bedingungslose Distanz zwischen den Polen in einer solch starren Vorstellung wird schwierig. Ein »bewegteres« Bild von Himmel und Hölle malt die Musik unseres Konzerts.

Himmel und Hölle auf dem Meer

Zunächst beginnt sie harmlos, die Seefahrt, die in Carlo Monzas (1735—1801) Sinfonie *La tempesta di mare* beschrieben wird. Langsam machen sich jedoch temperamentvollere und schließlich auch bedrohliche Klänge bemerkbar. Es braut sich ein schwerer Seesturm zusammen. Zwischendrin folgen wieder ruhigere Passagen, doch der Sturm ist noch nicht vorüber. Für Schiffsreisende ist es eine Höllenfahrt voller Gefahr, kräftigen, reißen Wassermengen, Zittern und Bangen. Obwohl sich Monza bei dem Seesturm eines häufiger verwendeten Topos bedient – auch Vivaldi und Salieri haben Werke mit demselben Titel geschrieben – sticht seine Komposition durch ihre narrative und dramatische Struktur hervor. Sie weist deutliche Parallelen zu literarischen Texten derselben Entstehungszeit, vornehmlich des Sturm und Drang, auf. Das Augenmerk in der Literatur auf persönlichen Empfindungen statt auf der Vernunft entspricht dem Spiel mit Dynamik und Artikulation in der Musik. In beiden Fällen werden die jeweiligen Mittel zum Ausdruck persönlicher Emotionen. Diese grundsätzliche starke Betonung des

Persönlichen steht in Zusammenhang mit einem neuen Bewusstsein von Kunst und Ästhetik. Durch eine solche neu geschaffene Form von Individualität mitsamt eigenem Gedankengut, eigener Emotionalität und Vorstellung von Ästhetik erlangt das Persönliche einen höheren Stellenwert. Musik beziehungsweise das Komponieren wird nicht mehr als Handwerk verstanden, sondern wächst darüber hinaus und wird zum persönlichen Ausdrucksmittel. Durch die neuen ästhetischen Werte entwickelt die Kunstauffassung ein moderneres, emotionsbetonteres Bild von Kunst. In *La tempesta di mare* sind es angstgeladene, der Gefahr ins Auge blickende Emotionen, die von beruhigenden Passagen unterbrochen, doch immer wieder zur höllenhaften Gefahr zurück gelenkt werden. Die Emotionen schwanken hin und her: Mal geht es leicht wie im Himmel zu, mal qualvoll wie in der Hölle. Ähnlich schwankend verlief die Rezeption des Werks: Nachdem es nach seiner Entstehung zunächst seinen Platz in seinem musikalischen Umfeld hatte, war es zeitweise fast schon in die Hölle des Vergessens entglitten, bevor es unserer Tage wieder auflebt. Nun lässt Monzas

Musik ihre Bilder leuchten: Wir befinden uns auf dem Meer und erleben den Seesturm selbst mit: *La tempesta die mare*.

Don Juan im Haus des Teufels

Wechselhaft in der Stimmung und gleichzeitig erzählend geht es ebenfalls in Luigi Boccherinis (1743—1805) *La casa del diavolo* zu: Zu Beginn wechseln Dur und Moll, im Mittelteil ist die Artikulation kontrastreich gestaltet. Es stehen sich somit gegensätzliche Stimmungen gegenüber. Dass einzelne Ausschnitte sich aufeinander beziehen und gegenseitig zitieren, zeugt von dem erzählenden Stil, den *La casa del diavolo* mit *La tempesta di mare* in gewisser Weise gemeinsam hat. Die erzählenden Mittel, die Betonung des Gefühls und die Kontraste zeugen von der Verwurzelung der Musik im Sturm und Drang, doch auch Boccherini selbst sagte als eine »stürmische« Persönlichkeit: »Ich denke, dass die Musik zum Herzen der Menschen sprechen sollte, und das ist es auch, worum ich mich in meinen Werken bemüht habe, so gut ich eben konnte. Eine Musik ohne Gefühle und Leidenschaften ist nichtssagend.« Den besonderen Bezug zu literarischen

beziehungsweise erzählenden Strukturen hat *La casa del diavolo* dadurch, dass es nicht wie »La tempesta di mare« Stimmungen erzeugt, die wiederum Bilder und Geschichten hervorbringen, sondern dass es einen konkreteren Bezugspunkt hat, von dem die von der Musik erzählte Geschichte ausgeht. Es geht also nicht die Geschichte von der Stimmung aus, sondern die Stimmung von der Geschichte. *La casa del diavolo* – Das Haus des Teufels – ist sehr stark angelehnt an Christoph Willibald Glucks Ballett *Don Juan ou le festin de pierre* und zitiert es stellenweise fast wörtlich. Die Figur des Don Juans wird herausgegriffen. An ihr machen sich musikalische, atmosphärische sowie moralische Gegensätze fest. Don Juan befindet sich seinem Empfinden nach im Himmel, sodass er sich ganz seinem Lebensgenuss hingeben kann. Er verspürt noch keinerlei Bedrohung dadurch, dass er sich, wie der Titel vorwegnimmt, auf dem Weg in die Hölle – im Haus des Teufels – befindet. Die musikalischen Gegensätze erzählen hier von den beiden Zuständen, die Don Juan durchlebt: Den seines anfänglich noch freudigen Empfindens und den Zustand, in dem

er enden wird: auf seiner Höllenfahrt im dramatischen Finale des Werks. Eine zentrale Rolle für seine Figur spielt das Schlüsselloch aus Voltaires Zitat. Die Figur des Don Juans wird in verschiedenen künstlerischen Gattungen aufgegriffen und wird so zu einer gesamt-kulturellen Personifizierung der Versuchung, zu einem Schlüsselochs zur Hölle also. Bei ihm liegen Himmel und Hölle extrem dicht beieinander – oder vereinen sie sich sogar in ihm?

Himmlische Trompeten

Eindeutiger einzuordnen zwischen Himmel und Hölle ist das Trompetenkoncert von Johann Baptist Georg Neruda (1707—1780). Zum ersten Mal ließen Trompete und Streicher den Klang der himmlischen Feierlichkeit bei der Uraufführung am Dresdner Hof erschallen. Bereits die Besetzung deutet auf den Himmel hin: Die Trompete vermittelt den Glanz, die Streicher veranschaulichen als Instrumente der Engel die Süße. Auch die Melodie- und Harmonieverläufe bleiben in der feierlichen Stimmung, sodass das Himmlische kaum unterbrochen wird. Ursprünglich war das Konzert für das besonders in Sachsen

populäre *Corno da caccia* gedacht, ein kleines Horn, welches häufig von Trompetern gespielt wurde. Schließlich wurde das Spiel des Corno da caccia auf die moderne Trompete übertragen. Nun können wir uns von ihren tänzerischen Klängen über dem Streicherteppich in himmlische Höhen tragen lassen.

»Nie vergessen wir den Eindruck ...«

»... den diese Musik auf uns machte!«

Mit diesen Worten äußerte sich ein Hörer in einer Rezension vom 30.12.1780 über vier Orchestersinfonien Carl Philipp Emanuel Bachs, darunter auch die Nr. 1 in D-Dur. Die Aufführung hatte bereits im August 1776 mit einem Orchester von 40 Musikern und Bach selbst stattgefunden. Doch wie das Zitat zeigt, war der Hörer auch vier Jahre nach seinem Konzertbesuch noch voll und ganz von Bachs Musik überzeugt. Die Freude und das Interesse an der Musik waren nicht abgeklungen: »Eben das Neue und Originale, was man in allen Bachischen Compositionen so sehr bewundert, trifft man auch in diesen Sinfonien an, die einen unbeschreiblichen Effect machen, wenn sie gehörig besetzt und gut ausgeführt werden.« Sicherlich liegt es

nicht nur an der Tonart D-Dur, die schon im 18. Jahrhundert dem Himmlischen, dem Triumph und dem Festlichen zugeschrieben wurde, dass Bachs Musik uns hier ähnlich wie Nerudas Trompetenkoncert einen strahlenden, glänzenden Himmel präsentiert.

Valentin Annerbo Trompete

Valentin Annerbo, geboren am 1. Dezember 2000, macht dieses Jahr am Kardinal-Frings-Gymnasium das Abitur. Er erhielt mit sechs Jahren Klavierunterricht (u. a. bei Susanne Kessel), mit sieben Jahren begann er Trompete zu spielen. Seit 2014 ist er Schüler von Gregor Leczkowski und seit 2014 Trompeter im Bonner Jugendsinfonieorchester. Drei Jahre später schaffte Valentin Annerbo den Sprung ins Landesjugendorchester NRW und wurde Jungstudent an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bei Tobias Füller. 2018 gewann er Jugend musiziert auf Bundesebene in Lübeck, den wichtigsten deutschen Wettbewerb für musikalische Nachwuchstalente. Valentin spielt sehr gerne Jazz und gründete mit zwei Freunden ein Jazztrio. Er belegte Meisterkurse bei Gabor Tarkövi, Roman Rindberger, Guillaume Jehl und strebt nach dem Abitur ein Musikstudium an – entweder an der Universität der Künste Berlin oder der Musikhochschule Lübeck.

Seit dem Herbst 2017 ist Dirk Kaftan Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn und der Oper Bonn. In seiner ersten Spielzeit dirigierte er zahlreiche erfolgreiche Konzerte, unter anderem mit Solisten wie Nicolas Altstaedt und Martin Grubinger und initiierte außergewöhnliche Projekte, zum Beispiel mit der türkischen Band Kardeş Türküler oder mit 130 Jugendlichen bei *b+*. Darüber hinaus leitete er Neuproduktionen von Otmar Schoecks *Penthesilea* und von Mozarts *Figaro*. In der laufenden Spielzeit dirigiert er u. a. Janáček's *Die Sacke Makropulos* und Wagners *Lohengrin*. Highlights im Konzert sind Mahlers V. im Beethovenfest, Konzerte mit der Popgruppe Brings, sowie Produktionen zum Gedenken an den Waffenstillstand 1918 mit der Tokyo Oratorio Society und Ben Becker.

Dirk Kaftans Repertoire ist breit und reicht von stürmisch gefeierten Beethoven-Sinfonien bis zu Nonos *Intolleranza* 1960, von der *Lustigen Witwe* bis zu interkulturellen Projekten, die ihn mit Musiker*innen aus Europa und dem Vorderen Orient zusammenführten. Dirk Kaftan konzertiert weltweit und ist in großen Häusern gern gesehener Gast, zuletzt unter anderem bei den Bremer Philharmonikern, beim Bruckner-Orchester Linz und beim Ensemble Modern. Aus den Neu-Produktionen der letzten Jahre seien hervorgehoben der *Freischütz* in Kopenhagen 2015, die *Bohème* an der Oper Frankfurt, sowie Vorstellungsserien in Berlin und Dresden. Bei aller Freude an der Gastiertätigkeit steht für Dirk Kaftan immer die Arbeit im eigenen Haus im Mittelpunkt, sowohl in der Ensemble-Pflege, als auch in der Auseinandersetzung mit Orchester und Chor. Diese aus der Kapellmeistertradition erwachsende Berufsauffassung hat ihn seit seinen ersten Stellen an den Theatern in Trier, Bielefeld und Münster begleitet, erst recht als erster Kapellmeister in Dortmund und Graz und bei seiner Tätigkeit als Generalmusikdirektor in Augsburg und Graz. Seine Arbeit wird von Publikum und Kritik gleichermaßen geschätzt, hochgelobte CD-Produktionen zum Beispiel von Jenůfa, *Die griechische Passion*, Egmont und von Herzogenbergs Oratorium *Columbus* liegen vor.

Seit dem Herbst 2017 ist Dirk Kaftan Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn und der Oper Bonn. In seiner ersten Spielzeit dirigierte er zahlreiche erfolgreiche Konzerte, unter anderem mit Solisten wie Nicolas Altstaedt und Martin Grubinger und initiierte außergewöhnliche Projekte, zum Beispiel mit der türkischen Band Kardeş Türküler oder mit 130 Jugendlichen bei *b+*. Darüber hinaus leitete er Neuproduktionen von Otmar Schoecks *Penthesilea* und von Mozarts *Figaro*. In der laufenden Spielzeit dirigiert er u. a. Janáček's *Die Sacke Makropulos* und Wagners *Lohengrin*. Highlights im Konzert sind Mahlers V. im Beethovenfest, Konzerte mit der Popgruppe Brings, sowie Produktionen zum Gedenken an den Waffenstillstand 1918 mit der Tokyo Oratorio Society und Ben Becker.

Dirk Kaftan Dirigent

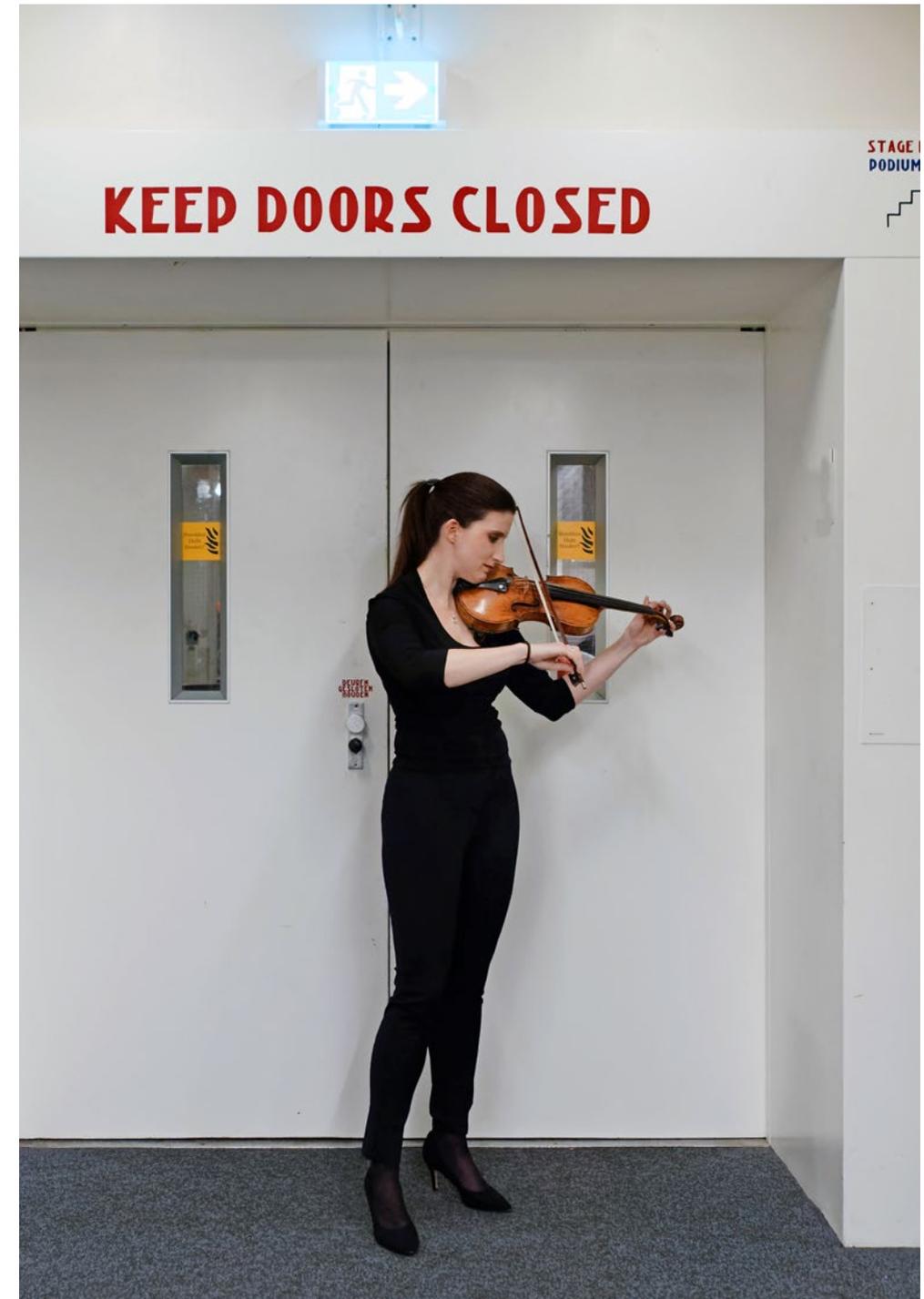
Dirk Kaftans Repertoire ist breit und reicht von stürmisch gefeierten Beethoven-Sinfonien bis zu Nonos *Intolleranza* 1960, von der *Lustigen Witwe* bis zu interkulturellen Projekten, die ihn mit Musiker*innen aus Europa und dem Vorderen Orient zusammenführten. Dirk Kaftan konzertiert weltweit und ist in großen Häusern gern gesehener Gast, zuletzt unter anderem bei den Bremer Philharmonikern, beim Bruckner-Orchester Linz und beim Ensemble Modern. Aus den Neu-Produktionen der letzten Jahre seien hervorgehoben der *Freischütz* in Kopenhagen 2015, die *Bohème* an der Oper Frankfurt, sowie Vorstellungsserien in Berlin und Dresden. Bei aller Freude an der Gastiertätigkeit steht für Dirk Kaftan immer die Arbeit im eigenen Haus im Mittelpunkt, sowohl in der Ensemble-Pflege, als auch in der Auseinandersetzung mit Orchester und Chor. Diese aus der Kapellmeistertradition erwachsende Berufsauffassung hat ihn seit seinen ersten Stellen an den Theatern in Trier, Bielefeld und Münster begleitet, erst recht als erster Kapellmeister in Dortmund und Graz und bei seiner Tätigkeit als Generalmusikdirektor in Augsburg und Graz. Seine Arbeit wird von Publikum und Kritik gleichermaßen geschätzt, hochgelobte CD-Produktionen zum Beispiel von Jenůfa, *Die griechische Passion*, Egmont und von Herzogenbergs Oratorium *Columbus* liegen vor.

Susanne Rohe Mein Beethoven Orchester

Während des Studiums wurde ich Mitglied des Gustav-Mahler-Jugendorchesters. Ich dachte, ich bin im siebten Himmel: Dieses Zusammenspiel aus Enthusiasmus und hoher Musikalität. Und dann saß ich mit einem Assistenten-Dirigenten zusammen, der meinte, mir nahe bringen zu müssen, dass ich das alles vergessen könne, sobald ich aus dem Jugend- oder Studentenorchester-Bereich ins Profilage wechselte. Ich könne mich wahrscheinlich auf einen öden Dienst nach Vorschrift vorbereiten. Ich war am Boden zerstört und hatte regelrecht Panik, dass nun alle meine Ideale in Bezug auf den Musikerberuf zerstört würden. Man kann sich also vorstellen, wie ich in Bonn aufgeatmet habe, als mir klar wurde, dass dieser Dirigent nicht Recht hatte. Der Spirit, der Enthusiasmus, die Kreativität bei uns sind enorm hoch! Vielleicht denken manche Orchester-Musiker*innen, dass sie als kleines Rädchen doch nichts bewegen können. Und ich weiß aus meiner Erfahrung: Das stimmt nicht! Als Musikerin (als Künstlerin) kann man sich anderen Menschen gegenüber sehr stark öffnen: man gibt viel von sich preis und bekommt dann auch viel zurück.

Als ich mein Probespiel gewann, bereitete sich das Beethoven Orchester gerade auf seine große USA-Tournee 2013 vor. Und mein Dienst begann erst am Tag nach der Tournee – ich durfte also nicht mitfliegen! Da war ich furchtbar frustriert und habe mir erstmal die Weisheitszähne ziehen lassen. Seitdem hat es keine Tournee mehr gegeben... Deshalb bin ich natürlich begeistert, dass jetzt für die nächsten Jahre wieder Reisen auf dem Programm stehen. Als nächstes für unser Kolumbien-Projekt mit einer kleinen Besetzung, unser pädagogisches Abenteuer zusammen mit Don Bosco fürs Beethoven-Jubiläumsjahr. Ich bin wahnsinnig neugierig und frage mich natürlich: »Was passiert da?« Was erwartet uns dort, wo Jugendliche an die Gesellschaft herangeführt werden, die in den Slums aus der Bahn geworfen wurden oder im Bürgerkrieg schlimme Erfahrungen gemacht haben? Die Verbindung Musik und Mensch und das Thema Begegnung sind für mich unglaublich wichtig. Ich freue mich sehr auf das Projekt!

Susanne Rohe, 1. Violine des
Beethoven Orchester Bonn



Vorschau

11/02/2019
Montag 3

Nordlichter

Montag 11/02/2019 20:00
Beethoven-Haus

Franz Berwald

Streichquartett Nr. 3 Es-Dur

+

Edvard Grieg

Streichquartett Nr. 2 F-Dur
(Fragment)

+

Per Nørgård

Streichquartett Nr. 1
Quartetto breve

+

Jean Sibelius

Streichquartett d-Moll
Voces intimae op. 56

Susanne Rohe → Violine

Melanie Torres-Meißner → Violine

Thomas Plümacher → Viola

Johannes Rapp → Violoncello

23/05/2019
Vor Ort 2

Salon und mehr

Donnerstag 23/05/2019 20:00
Haus der Springmaus
Bonn-Endenich

Werke von

Malcolm Arnold

Sinfonietta Nr. 2

+

Philip Cannon

Klavierkonzert

+

Giuseppe Verdi

Triumphmarsch aus *Aida*

+

Franz Lehár

Gold und Silber

+

Albert Ketelbey

Auf einem persischen Markt
u. a.

Johnny Li → Klavier

Beethoven Orchester Bonn

Dominic Limburg → Dirigent

EUROPA WÄHLT
#diesmalwaeheleich
#thistimeimvoting

KULTUR
DEMOKRATIE
FAIRNESS
FREIHEIT
INKLUSION
ENERGIE
MENSCHLICHKEIT
VIELFÄLTIGKEIT

**26. Mai
2019**

Demokratie stärken! Kultur leben! Wählen gehen!

Impressum

Beethoven Orchester Bonn
 Wachsbleiche 1 53111 Bonn
 0228 77 6611
 info@beethoven-orchester.de
 beethoven-orchester.de
 Generalmusikdirektor → Dirk Kaftan
 Redaktion → Tilmann Böttcher
 Gestaltung → nodesign.com
 Bilder → Cover/Rückseite:
 Marc Dirkmann, Seite 2: The roads to
 Heaven and Hell. , ca. 1896. Photograph.
<https://www.loc.gov/item/98514358/>.
 Orchesterfotos: Magdalena Spinn

Texte

Der Text zu diesem Programmheft stammt von Leonie Kolter. Sie ist Studierende in der Abteilung für Musikwissenschaft und Soundstudies der Universität Bonn.

Hinweise

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns darum, den Zugang zum Konzert so bald wie möglich – spätestens zur Pause – zu gewähren. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

€ 2

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

SWB
Energie und Wasser
Starke Partner. Bonn/Rhein-Sieg.



*Null Investition
 +100% Service
 Ihre neue Heizung*

Mit uns können Sie rechnen.

Seite an Seite zu Ihrer neuen Heizung: Sie wünschen sich eine neue, effiziente Heizungsanlage? Dann vertrauen Sie uns und Ihrem Heizungsfachmann und sagen Sie „Ja“ zu **BonnPlus Wärme**. Denn wir finanzieren, planen und installieren Ihre neue Anlage. Darüber hinaus übernehmen wir die regelmäßige Wartung und mögliche Reparaturen. Sie bezahlen einfach eine monatliche Pauschale und die verbrauchsabhängigen Wärmekosten. Alle Informationen dazu finden Sie auf stadtwerke-bonn.de/neueheizung im Internet.

save the date:

23/05/2019

Vor Ort 2

Salon und mehr



Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



General-Anzeiger
ga-bonn.de

WDR 3

BTHVN
2020

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.